

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1877

28 (8.3.1877)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-418135](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-418135)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postämter.

Annoncen kosten die einpaltige Copyspaltzeile oder deren Raum 10 S., für auswärts 15 S., Annoncen

Nachrichten

werden auch angenommen von den Herren: Büchner u. Winter in Oldenburg, E. Schlott in Bremen, Haafenstein und Vogler in Bremen und Hamburg, F. Nothbaar in Hamburg, Rudolf Woffe in Berlin, Th. Dietrich & Comp. in Cassel, G. L. Daube & Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Corpsvois.

für Stadt und Amt Elsfleth.

N. 28.

Donnerstag, den 8. März

1877.

Aus dem Jahresbericht des Deutschen Nautischen Vereins.

(Fortsetzung.)

Die deutsche Kriegsmarine hat auch im verflossenen Jahre die deutschen Handels-Interessen stets kräftig zu wahren gesucht und die Reichsregierung hat keine Mühe und Kosten gescheut, um die deutsche Flagge in den entferntesten Gegenden zu zeigen und die deutschen Handelsschiffe zu schützen. Für das in den chinesischen Gewässern nach Ermordung des Capitains und Steuermanns von den Chinesen ausgeraubte und dann verbrannte Helsenburger Schiff „Anna“ wurde in Folge energischer Aufstrebens der Reichsregierung nicht nur aller Ersatz geleistet, sondern es wurde gerade in Folge dieses Falles von den chinesischen Behörden eine Strandungsordnung erlassen, welche bei ordentlicher Handhabung wesentlich dazu beitragen wird, die Seeräuberien an den chinesischen Küsten zu vermindern. Auch mit den Sulu-Inseln ist ein leichter Verkehr hergestellt worden. — Diese Thatsachen sind von um so größerer Bedeutung, als es den europäischen Tractat-Mächten gelungen ist, an der chinesischen Küste eine Reihe neuer Häfen für die europäischen Schiffe zu öffnen, welcher Umstand dazu dienen dürfte, einen günstigen Einfluß auf den dortigen Frachtenmarkt auszuüben.*)

Auch auf dem Gebiete der die Seeschifffahrt betreffenden Gesetzgebung hat das Reich eine bedeutende Thätigkeit entfaltet. Die Verordnungen über das Verhalten nach einem Zusammenstoß auf See, ferner über die Schonzeit beim Kobbenfang, sowie die Roth- und Vootien-Signal-Ordnung sind bereits in's Leben getreten. Weitere Wisensentwürfe von großer Tragweite bilden jetzt den Gegenstand eingehender Beratungen.

Die deutsche Seewarte ist auch im verflossenen Jahre zu einer größeren Entwicklung gelangt. Besondere Beachtung verdient die Einrichtung von 41 Warnungs-Stationen an der

deutschen Küste, die den Zweck haben, einen telegraphisch avisirten Sturm durch besondere Signale anzuzeigen. Im Laufe des sehr sturmreichen Herbstes und Winters hat sich die Zuverlässigkeit dieser Warnungen mehrfach bewährt. Die an verschiedenen Orten getroffenen Anstalten, um die Denotation der Compasse festzustellen, bezeichnen ebenfalls einen großen Fortschritt.

Die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hat ihre segensreichen Bemühungen in energischer Weise fortgesetzt und manches bedrohte Seemannsleben einem nassen Grabe entzogen. Leider wiederholen sich indessen immer noch Fälle, bei denen es sich herausstellt, daß sowohl Mannschaften wie Capitaine mit den vom Lande aus gemachten Signalen, sowie mit der Handhabung der Rettungsapparate vollständig unbekannt waren. Diese Erfahrung wird hoffentlich auch den nautischen Bezirksvereinen Anlaß bieten, nach Kräften mit dazu beizutragen, daß alle deutschen Seeleute mit den bei einem Rettungsversuche zu beachtenden Verhaltensmaßregeln bekannt werden.

Eingehend auf die inneren Angelegenheiten des Gesamtvereins ist zunächst zu erwähnen, daß sich an einzelnen Plätzen der deutschen Küsten besondere Schiffergesellschaften gebildet haben, die nicht zu dem Verbande des Nautischen Vereins gehören. Ob diese Spaltung der Kräfte eine erfreuliche und erwünschte Wahrnehmung sei, mag hier dahin gestellt bleiben, so viel dürfte indessen gewiß sein, daß der Fortbestand des Nautischen Vereins auch für die Zukunft gesichert ist. Die Garantie dafür liegt in der Nothwendigkeit, daß ein Gesamtorgan vorhanden ist, welches die Interessen der Schifffahrt nach allen Seiten hin vertritt. Denn neben den speciellen localen Angelegenheiten ist die Schifffahrt jedes deutschen Seeplatzes auch bei den allgemeinen Fragen der deutschen Schifffahrt wesentlich interessiert. Dieses Interesse macht den Austausch der Ansichten mit den Berufsgenossen der anderen Seeplätze rathsam und eine Verbindung mit den staatlichen, die maritimen Angelegenheiten verwaltenden Organen höchst wünschenswerth. Schon die Größe des Gebietes, die Mannigfaltigkeit der Angelegenheiten und die oft schwierige Natur der zu beratenden Fragen macht eine Vereinigung der Rathgenossen nothwendig.

Ist denn der Deutsche Nautische Verein wirklich fruchtbringend? Bietet seine Organisation die gewünschte Gelegenheit, Ansichten und Wünsche zu äußern, diese einer Prüfung zu

Mein Hamburg an der Elbe.

Modernes Sittengemälde von W. Bernhardt.

(18. Fortsetzung.)

„Ja, das ist der richtige Ausdruck!“

„Und wie heißt dieser Geliebte der Handschuhverkäuferin?“

„Feodor Schröder, wenn ich nicht irre!“

„Gut, und die Verkäuferin?“

„Elise.“

„Elise wie?“

„Sie hat mir ihren Zunamen noch nicht gesagt. Es soll mir auch gleichgültig sein, wie sie heißt. Ich kann Ihnen aber nur die Versicherung geben, daß die kleine Elise ein Engel ist, den man diesem armen Tintenflieger entziehen muß!“

„Und das wirst Du besorgen?“

„Ja, ich habe bereits angefangen. Die lebenswürdige Elise ist auf die Weise, welche Sie kennen, in mein Netz gegangen. Ich hatte mich, bevor ich mich persönlich um sie bekümmerte, über alle ihre Verhältnisse erkundigt. Sie ist elterlos und bewohnt mit zwei jüngeren Geschwistern ein Dachstübchen am Pilsnertspool. Sie hat noch nie einen Liebhaber gehabt, aber als sie

eines Tages über den Wall ging, die einzige Erholung, welche sie sich vergönn, und auch nur zu einer Zeit, wenn sie in's Geschäft geht oder von da kommt — und das Geschäft befindet sich am Neuenwall, hier ganz in der Nähe — sprach sie der angehende Schriftsteller wahrscheinlich an. Es ist auch möglich, daß sie sich früher bereits kennen gelernt, und nun nur wiedergetroffen hatten, darüber weiß ich nichts Gewisses. Gewiß ist, daß zwischen ihnen eines jener sentimentalen Verhältnisse entstand, die aus Hunger und platonischer Liebe zusammengesetzt sind, und die ein gefüllter Geldbeutel gewöhnlich zerreißt.“

„Aber wenn die liebe Elise so tugendhaft und so verliebt ist?“

„Mein Gott, aus Liebe zu ihrem Feodor und zu ihren Geschwistern wird sie sich verkaufen! Sie weiß, daß er ein armer Schlucker ist, der höchstens alle vier Wochen ein warmes Mittageßen hat, und sich dann beim Genuße eines solchen für den Glückseligsten aller Sterblichen hält. Wenn Sie ihr Gold zeigen, wird sie daran denken, daß sie ihren Literaten damit unterstützen könnte. Sie wird sich ergeben, das ist klar, ich weiß es, daß sie ihren Geliebten zu unterstützen wünscht. Ich habe nämlich, als ich mich ihr nur näherte, meinen gewöhnlichen Kunstgriff



unterwerfen und einem Erfolge entgegenzuführen? Hat der Verein dies schon geleistet und kann er es auch in Zukunft leisten? — Alle diese Fragen dürfen entschieden bejaht werden.

(Fortsetzung folgt.)

N u n d s c h a u.

* Berlin, 4. März. Der Gesetzentwurf wegen Untersuchung der Seeunfälle hat im Reichstage diesmal bessere Aussicht, ungefährdet davon zu kommen, als das vorige Mal. Die Commission ist günstiger zusammengesetzt, und das Referat auf Vorschlag des Präsidenten Dr. Kapp dem Oberappellationsrath Becker aus Oldenburg übertragen worden, während es voriges Mal bekanntlich in den Händen des Dr. Banks aus Hamburg war.

* Am Sonnabend fand die erste Sitzung der Commission statt, welche der Reichstag behufs nochmaliger Berathung des fast unverändert wieder vorgelegten Gesetzes, betreffend die Untersuchung von Seeunfällen niedergelegt hat. Zum Berichterstatter der Commission wurde Dr. Wolffson (Hamburg) ernannt. Von den Hauptdifferenzpunkten, welche sich früher ergeben hatten, nämlich 1) ob die Seeämter Reichsbehörden oder Landesbehörden sein sollen, 2) ob die Organisation der Seeämter durch Aenderung der §§ 8—10 zu ändern sei, 3) ob die Patententziehung für Schiffer und Steuermann der Competenz des Seeamts unterliegen solle oder nicht, wurde als für das ganze Gesetz präjudicial bezeichnet und beschlossen, diese Frage vorab zu erledigen und dann erst in die Berathung der einzelnen Bestimmungen des Gesetzes einzutreten. Die letztjährige Commission hatte mit 7 gegen 7 Stimmen beschlossen, den § 23 des Gesetzes, welcher dem Seeamt die Befugniß giebt, dem schuldig befundenen Capitain und Steuermann auf Zeit oder für immer das Patent zu entziehen, abzulehnen. Diesem Beschlusse entgegen hat die jetzige Commission nach langer und eingehender Debatte mit allen gegen zwei Stimmen beschlossen, unter Vorbehalt des Wortlauts in § 23 zu bestimmen, daß dem Seeamt zwar die Befugniß zur Patententziehung zustehe, eine Entziehung auf Zeit aber nicht eintreten solle. Die Bestimmung, daß der Capitain (Schiffer), welchem das Patent aberkannt ist, auch nicht mehr als Steuermann fahren soll, welche das Gesetz enthält, wurde einer neuen Uebersetzung vorbehalten, und ebenso die Frage, ob einem Schiffer, welchem das Patent entzogen ist, auf dem Verwaltungswege, etwa durch den Reichsfanzler, dasselbe später zurückgegeben werden könne. Die nächste Sitzung der Commission findet erst Montag, den 12. statt. Als Vertreter des Bundesraths fungirte Geh. Rath v. Müller vom Reichsfanzleramt. Interessant war es für die Commission, daß die Generalversammlung der nautischen Vereine, welche Tags vorher in Berlin getagt hatte, beschlossen hatte, zu empfehlen, daß auch Marineofficiere zum Amte eines Beisizers des Gerichtes wählbar sein müßten, während gerade die Vertreter von Bremen, Bremerhaven etc., welche diesem Beschlusse jetzt zugestimmt haben, im vorigen Jahre gegen die Zulassung der Marineofficiere durch die Bremer Handelskammer bei der Commission Protest eingelegt hatten.

* Wien, 5. März. Gerüchtsweise verlautet, Rußland zeige sich bereit über die Währungsfrage in Discussion zu tre-

ten, falls die Pforte vorher ihre summtlichen irregulären Truppen entläßt und zur Einführung der Reformen in den Balkanprovinzen nur das Linien-Militair unter europäischem Commando unter den Waffen behält. Alles dies unbeschadet des Verlangens der Feststellung europäischer Zwangsmaßregeln, falls die Pforte eine zu gewöhnliche Frist für die Durchführung der Reformen nutzlos verstreichen läßt.

* Wien, 5. März. In Folge starken Schneefalles ist der Verkehr auf der Czernowitzer Bahn über Czernowitz hinaus gehemmt. Auf der Kiew-Brestler Bahn ist nur der Personenverkehr bis Rajatin offen. Auf der Odessaer Bahn können die Züge von Podwoloszyska an nicht verkehren. Auf der Carl Ludwigsbahn ist gestern ein Sitzzug und ein Lastzug im Schnee stecken geblieben.

* Belgrad, 5. März. Man befürchtet eine revolutionäre Bewegung, da die plötzliche Vertagung der Skupschtina allgemeine Erbitterung hervorrief.

* Agram, 5. März. Nachrichten aus Bosnien melden von einem Wiederaufkommen des Aufstandes. Es sollen schon größere Kämpfe stattgefunden haben. Die Insurgenten scheinen besser bewaffnet zu sein, als früher.

* Aus Japan wird berichtet, daß es in Takaschima-tschō zwischen deutschen Matrosen der Corvette „Vineta“ und japanischen Polizeimännern zu einem blutigen Conflict gekommen ist, wobei ein deutscher Seemann, der von seinen eigenen Officieren als der rüstigste und tüchtigste Matrose am Bord geschilbert wird, das Leben verlor. Außerdem wurden noch vier schwer und vier leichter verwundete Matrosen am Bord gebracht. Auf Seite der Japanesen wurden zwei Polizeimänner und mehrere Kulis arg zugerichtet. Die Verletzungen des erschlagenen deutschen Matrosen waren schauerhaft. Das ganze Hinterhaupt war zerschmettert, zwanzig Knochenfragmente wurden von dem Chirurgen herausgenommen. Das rechte Ohr war vom Kopfe abgelöst. Bei der Untersuchung stellte es sich heraus, daß der Mann diese Verletzung erlitt, als er auf dem Bauche am Boden lag. Einer der Verwundeten hat ein fünf Zoll tiefes Loch im Hirnkasten und man zweifelt an seinem Aufkeimen. Trotz dieser Affaire haben zwei Zöglinge der japanischen Marineschule die Erlaubniß erhalten, sich an Bord der „Vineta“ einzuschiffen und einen Instruktionscurs durchzumachen.

* Washington, 4. März, Vormittags. Hayes hat in der vergangenen Nacht den Eid als Präsident der Vereinigten Staaten geleistet. Der Congress hat den Amtsehalt des neuen Präsidenten auf 50,000 Dollar festgesetzt.

Locales und Provinzielles.

* **Glückh.** 7. Febr. Die Brig „Hebe“, Capt. Giesecke, ist vom Capitain in St. Thomas zu 3850 Dollars verkauft und für Rechnung der hiesigen Rederei wieder angekauft worden.

† Die bei Batavia gestrandete hiesige Bark „Christine“ Capt. Vinde mann, ist von den Käufern des Bracks wieder abgebracht und flott gemacht. Das Schiff ist stark beschädigt, hat aber den Rücken nicht gebrochen.

† Herr Pastor Gramberg wird am nächsten Sonntag seine Wahlpredigt halten und Pastor Tönnies erst Sonntag den 18. März predigen, was wir berichtend mittheilen.

* **Hammekwarden.** 5. März. Die in Concurse gerathene Dötter'sche Schiffswerft hat leider für immer aufgehört.

angewandt und ihr eine reichlich lohnende Beschäftigung versprochen!“

„Und welcher Art soll diese Beschäftigung sein?“

„Ich habe ihr gesagt, daß ich mit mehreren vornehmen Herrn in Verbindung stände, welche oft in Verlegenheit wären, hübsche und gebildete Damen zu finden, die ihrem Hause vorstehen, die Hausfrau erzeuhen und an Gesellschaftsabenden die Honneurs machen, ich habe hinzugefügt, daß augenblicklich zwar eine solche Stelle nicht frei wäre, daß es ihr aber freistünde, in meinem Hause, bis sich eine ähnliche Stellung gefunden haben würde, als meine Gesellschafterin zu fungiren, mir vorzulesen, und was dergleichen mehr ist!“

„Und sie ist darauf eingegangen?“

„Die Stellung, welche sie jetzt bekleidet, erfordert den ganzen Tag ihre Thätigkeit. Sie erhält für den Monat acht Thaler Gehalt und muß sich dafür anständig kleiden, mit ihren Geschwistern essen und trinken, Miete bezahlen und so weiter! Ich habe ihr außer freier Kost und Wohnung monatlich zwanzig preussische Thaler geboten, und es ist klar, daß sie eine so angenehme Veränderung ihrer Lage nicht verschmähen wird.“

„Sie wird also kommen?“

„Ja, heute Abend, um acht Uhr, wenn sie das Geschäft verlassen hat.“

„Ich werde also um acht Uhr hier sein. Das Beste ist, ich stelle mich ihr als einen Wittmer vor, der sich nicht noch einmal zu vermählen wünscht, der aber einen Ertrag in der Händlichkeit für seine verstorbene Frau braucht. Ist es so recht?“

„Vollkommen, Mr. Bridges!“

„Also auf Wiedersehen—heut Abend!“

Und der Lebemann entfernte sich, um den Weg nach der Wohnung seiner zukünftigen Gattin, der Tänzerin Martini einzuschlagen.

7.

„Fräulein Martini, es ist zehn Uhr. Um halb elf Uhr ist die Probe angelegt!“ sagte ein hübsches junges Mädchen; aber Fräulein Martini rührte sich nicht. Fräulein Martini saß in rosafarbener Morgenrobe auf einem weichen Divan und trank Chocofee.

Wir haben bereits mehrfach von dieser Dame gehört.

Sie war zweite Tänzerin am Stadttheater und bezog dafür ein jährliches Gehalt von tausend Thalern. Verheiratet wenig



Schiffswerft zu sein, da die Herren Meute-Sosath aus Oberhammelwarden und G. Heje aus Lienen als nunmehrige Eigentümer bereits den Abbruch der Werk- und Nebengebäude ins Werk gesetzt haben, so daß nur das Wohnhaus stehen bleiben wird. Es ist dies für die Werftarbeiter, wie für den ganzen Ort Hammelwarden von großem Nachtheile.

* **Berne.** Bei dem am Sonnabend, den 3. März, stattgehabten Zuchtschaf-Verkauf des Herrn C. Wichmann zu Schlüte wurden durchgehend hohe Preise erzielt, durchschnittlich wurden über 100 Mk. per Stück bezahlt.

* **Neuenlande,** 2. März. Rettung aus Lebensgefahr. Heute gingen 3 Kinder unseres Dorfes auf das Eis um Schlittschuh zu laufen. Nachdem sie einige Zeit das Vergnügen gehabt hatten, bricht der 10jährige Sohn des Rötters Gerken durch, den Kopf noch frei ruft er um Hilfe und schnell eilt ein Nachbar mit seiner Frau herbei. Hermann Hohnholt aus Neuenkoop, welcher hier bei seiner Tante zum Besuch war, kommt des Weges, hört das Rufen und sieht die Gefahr des Kindes. Rasch entschlossen, nicht ahnend die Tiefe des Wassers, kriecht er mit einem Haken in der Hand über die Eisfläche nach dem Knaben. In einiger Entfernung von der Unglücksstelle bricht er auch durch und sigt bis unter die Arme im Wasser. Obgleich er jetzt selbst in großer Gefahr ist, hält er dennoch dem Knaben den Haken hin; dieser ergreift denselben und so zieht er ihn zu sich, die Eisdecke vor sich zerbrechend. In seiner Nähe angelangt, faßt er ihn und setzt ihn auf die Eisfläche. Glücklicherweise kam er aus Land. Nun gilt es Hohnholt heraus zu bringen. Von der Stelle durfte er nicht, da das Wasser an einigen Orten eine Tiefe von 15—18 Fuß hat. Es werden von Meyer 2 Bretter gebracht und mit Hilfe des Hakens und der Dielen rettet auch er sich wieder.

* **Oldenburg,** 6. März. Nach dem dem Bundesrathe vorgelegten Plane einer allgemeinen Casernirung des Reichsheeres soll demnächst auch in Cloppenburg für die dort garnisontirenden zwei Escadrons Dragoner eine Caserne gebaut werden, deren Gesamtkosten auf rund 429,000 Mk. veranschlagt sind.

* Die Oldenburgische Landesbank wird nach der „Old. Ztg.“ aus dem im verfloffenen Jahre erzielten Betriebsüberschuß den Actionären der Bank eine Dividende von 10 $\frac{2}{3}$ % auszahlen.

* **Oldenburgische Butter und Käse auf der Hamburger Molkerei-Ausstellung.** Das Urtheil der Preisrichter lautet: G. Darrelmann in Bewern, 2 Kl. Butter — Geschmack nicht rein. Gesamturtheil: mittelmäßig. Hemmen in Bartmannsholte, 2 Kl. Butter — Geschmack matt. Bearbeitung mittelmäßig. Gesamturtheil: mittelmäßig. I. Wehage in Dinslage, 2 Kl. Butter — Geschmack gut. Bearbeitung gut. Gesamturtheil: gut. Müdebusch im Bümmerstedter Milchfeller zu Oldenburg, 2 Kl. Butter — Geschmack nicht rein. Bearbeitung gut. Gesamturtheil: mittelmäßig. Felloge in Brostreek, 2 Kl. Butter — Geschmack ordinär. Bearbeitung schlecht. Gesamturtheil: ordinär. Frau Marie Westerholt in Bümmerstede, 2 Kl. Butter — Geschmack milchig. Salz zu wenig. Bearbeitung überarbeitet. Gesamturtheil: mittelmäßig. J. Dirks in Kinspege, 2 Kl. Butter — Geschmack bitter. Bearbeitung trübe. Gesamturtheil: mittelmäßig. W. Wiegreffe in Rehorn, 2 Kl. Butter — Geschmack Futtergeschmack. Bearbeitung gut. Gesamturtheil: gut. I. Ferneding

in Hoorst, 2 Kl. Butter — Geschmack gut. Bearbeitung gut. Gesamturtheil: gut. Frau Helene Beckhusen in Rastede, 2 Kl. Butter — Geschmack gut. Bearbeitung gut. Gesamturtheil: gut (hat den von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog ausgesetzten Ehrenpreis erhalten). Kl. Brüning in Brockdorf, 2 Kl. Butter — Geschmack matt. Salz zu wenig. Bearbeitung dick. Gesamturtheil: mittelmäßig. J. Hedderwig in Zerichow, 2 Kl. Butter — Geschmack gut. Bearbeitung gut. Gesamturtheil: gut. J. v. Seggern in Bümmerstede, 2 Kl. Butter — Geschmack matt. Salz etwas wenig. Bearbeitung dick. Gesamturtheil: mittelmäßig. I. Arlinghaus in Hüne, 2 Kl. Butter — Geschmack gut. Bearbeitung gut. Gesamturtheil: gut. Ed. Pöbben in Süwürden, 2 Kl. Butter — Geschmack gut. Salz gut. Bearbeitung gut. Gesamturtheil: gut. Frau Siems in Oldenburg, 2 Kl. Butter — Geschmack nicht ganz rein. Bearbeitung gut. Gesamturtheil: gut. F. Koberst in Wulfenau, 2 Kl. Butter — Geschmack nicht rein. Bearbeitung mittelmäßig. Gesamturtheil: mittelmäßig. K. Dauen in Nauens, 2 Kl. Butter — Geschmack nicht ganz rein. Bearbeitung mittelmäßig. Gesamturtheil: mittelmäßig. Freiherr v. Freitag auf Daren, 2 Kl. Butter — Geschmack nicht rein. Bearbeitung trübe. Gesamturtheil: mittelmäßig. Thorade in Lintel, 2 Kl. Butter — Geschmack matt. Bearbeitung überarbeitet. Gesamturtheil: mittelmäßig. Die von Müdebusch (Bümmerstedter Milchfeller) in Oldenburg und Freiherr v. Freitag auf Daren ausgestellten Handkäse erhielten das Prädikat gut.

— **Hannover.** (Schwindelfirma.) Die Criminalpolizei hat eine anscheinend schwindelhaft operirende Firma, welche Waaren, namentlich Tuchstoffe und Goldwaaren, aus allen Welt-richtungen herbeischaffte und dieselben dann veräußerte, und die drei gemeinschaftlich operirenden Herren, angeblich Prinzipal und Buchhalter, dingfest gemacht. Der zur Haft gebrachte Inhaber hatte das Geschäft unter der Firma Theodor Gültow und Co. an der Leintraße etablirt. Derselbe stammt aus Stavenhagen in Mecklenburg. Seine mitinhastirten Complicen heißen Hauscher, Rudack und Sander; letzterer ist in Berlin verhaftet. Die Criminalpolizei fand bei einer Hapeseuchung in einem großen feuerfesten Geldschrank eine Menge übereinander gestapelter Rollen vor, welche 50 Thaler-Rollen tausend ählich sahen. Bei näherer Besichtigung stellte es sich heraus, daß sämtliche Rollen nur leere, an beiden Enden mit runden Pappstücken versehene Papierhüllen waren. Außerdem sind bei den Schwindlern zahlreiche Adressbücher größerer Städte beschlagnahmt, so wie ein Verzeichniß von Fabrikanten, bei welchen der Vermerk stand: „Hier ist etwas zu machen“, oder: „Hier ist nichts zu machen“. Hoffentlich werden diese gefährlichen Industriekritter für lange Zeit unschädlich gemacht.

— **Weener,** 3. März. Seit Anfang dieser Woche ist in Folge anhaltenden West- und Nordwestwindes und des vielen Oberwassers der Wasserstand im Binnenlande bei Weener, Stapelmoor, Diele, Dielerheide und Bellage so sehr gestiegen, daß in Weener und Umgegend mehr als 60 Familien ihre Wohnungen verlassen müssen. Eine große Anzahl dieser Familien müssen wöchentlich unterstützt werden. Der Umfang des durch den Deichbruch entstandenen Schadens entzieht sich jeder Berechnung. Bis der Schaden, den der Eisenbahndamm genommen hat, wieder ausgebessert sein wird, dürfte wohl eine geraume Zeit vergehen.

für eine schöne Dame, welche jeden Abend, wenn sie tanzt, dreißig Thaler für ihre Toilette und zehn Thaler für Blumen braucht, die sie sich zuwerfen läßt.

Sie war von ziemlich starkem Körperbau, nicht groß, und hatte auch keine schönen Gesichtszüge. Aber ihr ganzes Wesen hatte etwas Ueppiges, Anziehendes. Dennoch fehlte ihr die Frische.

Aber bei alledem hatte sie unter den jungen Hamburgern eine Menge Anbeter, welche sie verachteten.

Fräulein Martini sagte nach zehn Minuten in nachlässigem Tone:

„Alma meine Mappe.“

Alma war das junge Mädchen, welches soeben gesprochen hatte. Es schien die Rolle eines Kammermädchens zu spielen und beistellte sich, den Willen der Tänzerin sogleich auszuführen.

Sie brachte ihr eine zierliche Mappe. Aus derselben nahm Fräulein Martini eine Anzahl Quartblätter, welche alle wörtlich mit folgenden Textworten versehen waren:

Krankheits-Attest.

Der Unterzeichnete erklärt, daß Fräulein Martini an einer heftigen Migräne leidet, welches sie verhindert, heut Vormittag

ihre Wohnung zu verlassen. Eine Nichtbefolgung dieser Vorschrift könnte von gefährlichen Folgen sein.

Hamburg, den ten 18.

Dr. ***, Theater-Arzt.

Fräulein Martini nahm eins dieser Blätter, reichte es dem Kammermädchen hin und sagte, in eben so nachlässigem Tone wie vorher:

„Alma, fülle Datum und Jahreszahl aus und sende das Blatt dann unter Couvert der Direction zu.“

Das Mädchen that, wie ihm geheißen war. Sie trug alsdann das Couvert hinaus und sagte, als sie zurückkehrte:

„Fräulein Martini, es bittet Jemand um die Gunst, Sie sprechen zu dürfen!“

„Wer?“

„Es ist ein Herr, welcher — welcher nicht sehr elegant aussieht und welcher sich Neufeld nennt.“

Wie vom Blitze getroffen, sprang die Tänzerin auf. Ihr Gesicht hatte sich geröthet und nahm den Ausdruck einer vollständigen Verlegenheit an. Sie war einen Augenblick ratlos. Dann sagte sie:

(Fortsetzung folgt.)



Die grosse Auction

der weltbekanntten Firma Gerson Cohn

aus Cassel im Saale des Herrn de Vries dauert

unwiderrusslich! unwiderrusslich! unwiderrusslich!
nur bis

Freitag, den 9. März.

Es versäume Niemand, diese Gelegenheit noch wahrzunehmen! Um die theuere Rückfracht zu sparen, werden sämtliche Waaren noch bedeutend billiger verkauft, als bisher.

Gerson Cohn aus Cassel.

Convocation.

Durch gerichtlichen Vertrag vom 26. Febr. d. J. hat der Schiffsoch **Rudolph Ferdinand Stindt** zu Elsfleth seine zu Elsfleth belegenen, Art. 198 Blur 10 Parzellen 215, 216 und 260 der Mutterrolle der Stadtgemeinde Elsfleth zur Größe von 10 A. 93 □ M. verzeichneten Immobilien an die Ehefrau des Schiffscapitains **Wilhelm Gerhard Popfen, Johanne Christine Wilhelmine**, geb. Dählmann verkauft und haben Contractanten um Erlassung der diesbezüglichen Convocation gebeten.

Diesem Ansuchen ist Statt gegeben, und werden demnach alle diejenigen, welche dingliche Ansprüche an die obgedachten Immobilien zu haben vermeinen, hiermit angefordert, solche in dem auf

den 30. April d. J. angesetzten Angabeterminen bei Strafe des Ausschlusses hierseits gehörig anzugeben.

Der Ausschreibebescheid wird **am 3. Mai d. J.** abgegeben.

Elsfleth, 1877 März 6.
Großherzogliches Amtsgericht.
Schild.

Die Darlegung des Zustandes des Armenwesens der Stadtgemeinde Elsfleth pro 1875/76 findet am **12. d. M., Nachmittags 4 Uhr** in hauerken Gasthause hierseits in öffentlicher Sitzung der Armen Commission statt.

Elsfleth, 1877 März 6.
Die Armen-Commission.
Kanzelmeyer.

Die gewöhnliche Unterhaltung der hiesigen Gemeindegasse pro Mai 1877/78 soll am **14. d. M., Nachmittags 4 Uhr** in hauerken Gasthause hierseits mindestensfordernd ausverdingungen werden.

Elsfleth, 1877 März 6.
Der Stadtmagistrat.
Kanzelmeyer.

Kinderlosen Eheleuten wird ein **neues Hilfsmittel** à 10 M. **brieflich** mitgetheilt von

Dr. Schön, Stodach (Baden).

Zu verkaufen.

Ein **Defant** so gut wie neu ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft, Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft, Magdeburger Allgemeine Versicherungs- Actien-Gesellschaft.

Die genannten Gesellschaften haben ihre Agentur für Elsfleth und Umgegend dem **Hrn. Carl Winters in Elsfleth** übertragen, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Hannover, im Februar 1877.

Die General-Agentur.
C. Lübrecht.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Annahme von Anträgen auf Feuer-, Hagel-, Unfall- und Lebens-Versicherungen für die genannten Gesellschaften und bin zu jeder gewünschten Auskunft gern bereit.

Elsfleth.

Carl Winters.

Soeben eingetroffen ca. 100 Stück $\frac{7}{4}$, $\frac{8}{4}$ und $\frac{10}{4}$ **Soll. Zwirn- und engl. Züll-Gardinen.** Um damit rasch zu räumen, verkaufe dieselben mit ganz geringem Nutzen.

D. G. Baumeister.

Traubenbrustsyrop
mit Fenchelhonig
in frischer Füllung, die Flasche à 1 und $1\frac{1}{2}$ Mark, zu haben bei

J. D. Borgstede.
G. Maes Wwe.

Eine Auswahl in **Lehnstühlen**, hohen und niederen **Kinderstühlen**, **Blumentischen**, **Ständern**; ferner neu construirte **Kinderwagen** u. s. w., hält angelegentlich empfohlen.

C. Hendel.

Gesucht. Ein **Witleser** für die Weferzeitung.

Theodor Schiff.

Ein **schwarzseidener Schirm** — von innen blau — ist irgendwo stehen geblieben. Ich bitte um Rückgabe.

Theodor Schiff.

Verloren.

Am **Dienstag** ein **grünseidenes Portemonnaie**. Der ehrliche Finder wird gebeten, solches gegen Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Gesucht.

Auf **Mai** ein **Lehrling** für meine **Bäckerei** und **Conditorei**.
W. Frage

Elsflether Todtenlade

„Memento mori!“

Die **Verammlung** zum Zweck der Feststellung der **Rechnung** pro 1876 findet wegen **Localhinderung** nicht am 11. d. M., sondern erst

am Sonntag, den 18. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, im de Vries'schen Gasthause statt.

Der Vorstand.

Angek. und abgeg. Schiffe.

Hamburg , 2. März	nach
Ceres Soeken	Siberia
Marseille , 5. März	von
Nolph, Ladewigs	Boulau
Savre , 2. März	nach
Felix II., Wurthmann	St. Thomas
Weser, Siege (4.)	Norwegen
St. Thomas , 6. Febr.	nach
Europa, Frerichs	Laguna
Falmouth , 5. März	von
Ingo Warthmann	B. Nyres
Inca, Spieste (2.)	Wilmington
Gazelle, Kloppenburg (3)	Pernambuco
Thetis, v. Reken	Rio d. S.
Newyork , 2. Febr.	von
Genius, Olmanns	Rio d. S.
Rio d. S. , 25. Jan.	nach
Aradus, Ahrens	Maroim
Gibraltar , 23. Febr.	nach
Cajilda, Jahnlfen	Hamburg
Liverpool , 1. März	nach
Graf Wedel, Grube	Demarara